

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen

Ein Werck so nutzlich als nothwendig allen beydes Geschlechts
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäftten beladen seynd.
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem
Gewinn zu verrichten

Le Blanc, Thomas

Augspurg und Dillingen, 1700

Zwölftes Capittel. Die Layen-Brüder sollen die H. Meß hören/ und zu Altar
dienen mit grosser Freud/ grossem Eyfer/ und grosser Andacht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47685](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-47685)

te ihm seinen Zweifel und ringer-
te ihm seine Beschwerden.

Lasset uns derothalben schliessen
aus allem/ was in diesem Capitel ge-
sagt worden. Eslich/ daß die Lay-
en Brüder ihren Stand sehr hoch
schaken sollen/ indem sie sehen/ daß
dieser bey Gott/ bey der feinsten
Jungfrauen/ bey den lieben Heilis-
gen und allen Engeln Gottes in so
großen Ansehen ist; Zu dem an-
deren/ daß sie sich durch ihr eyferige

Hand-Arbeit solle würdig machen/
daß ihnen die helfen/ und mit hin-
lichen Trost bespringen. Drit-
tens/ daß sie sich bemühen sollen ein
fast entzündte Liebe gegen ihnen zu
tragen/ die werden sie erlangen/
durch die Betrachtung der Gnaden/
welche sie und andere von ihnen em-
psangen haben/ und durch das
Ablesen ihrer Leben und
Wunder-Zei-
chen.

Zwölftes Capitel.

Die Layen-Brüder sollen die H. Mess hören und zu
Altar diener mit grosser Freud/ grossen Enser
und grosser Andacht.

Sie ist gewiß und Sonnen-
klar/ daß nichts heiliger/
nichts adelicheres/ und
nichts göttlicheres auf dieser
Welt zu finden seye/ als das Opf-
fer der H. Mess/ alles anders ist
nicht nur so weit von dessen Hoch-
und Vortrefflichkeit entlegen/ als
die Erden von dem Himmel ent-
fent ist/ sondern so weit/ als alle
Geschöpff von G O T T in der
Würdigkeit übertroffen werden/
dann der Glaub lehret uns/ und
befiehlt zu glauben als ein War-
hen/ umb dessen Beschüzung
wir weder Leib noch Blut sparen
sollen/ daß das Schlacht-Opf-

fer/ so sich auf unseren Altären
selbst opfert/ eben derjenige
G O T T seye/ der für uns in
dem Bethleemischen Stall geboh-
ren/ der für unser Erbßung an
dem schmerzlichen Creuz gestor-
ben/ der von den Todten ganz
herrlich aufgestanden/ der obzie-
gindt gen Himmel aufgefahren
ist/ und der schund sitet zu der
Rechten seines himmlischen Bat-
ters/ von dannen er kommen wird/
zu richten die Lebendigen und die
Todten.

Auf unseren Altären ist der
unendliche G O T T/ welcher
gleich und einer Wesenheit ist mit

DD

dem

dem ewigen Vatter und H. Geist.
Es ist da jener Gott/ welcher durch
sein Unendlichkeit innen hat den
ganzen Umkreis der Eden/ des
Meers und Lufits/ der Himmelen/
und aller Ordnen/ die wir uns
auß der sichtbaren und begreif-
lichen Welt einbilden können/ wel-
cher durch sein Allmacht erschaffen
hat alle Engel/ alle Menschen/ alle
empfänglich und unempfängliche
Geschöpf/ und ohne alle Mühe/
ohne einigen Widerstand dieselbe-
re wiederkomt in einem einigen
Augenblick kan zu nichts maz-
chen/ welcher durch sein Weisheit
die Himmel ob unseren Koppen
herumb wehet schon sechs tau-
send Jahr lang/ ohne daß ein ein-
ziges Unordnung einiges mahl ge-
schehen seye/ da doch die Bewe-
gung der Himmelen sehr schnell/ ganz
unterschiedlich und durchaus ver-
wunderlich ist. Welcher durch
sein Güte der Erden und dem Ge-
wissen die Fruchtbarkeit mittheilet/
und Menschen einen Überfluss aller
Sachen zukommen läßt/ so zu des-
sen Erneiterung/ ja Verlustigung
vomd' hen ist/ indem er herfür
wachsen läßt allerhand Kräut-
lein/ annehmliche Blumen/ er-
schaffet unterschiedliche Gattun-
gen der Thieren/ das Gold/ Sil-
ber/ und anders Erzwerck/ ja
alles das übrig/ so zu dem Mensch-
lichen Gebrauch dienlich seyn kan/
welcher durch ein sonderbares
Vorsichtigkeit die Leib: Säcke/

den Verstand/ die Anmutungen
gütter Begierden/ und unter-
schiedlicher Gnaden/ dadurch
uns zu der ewigen Glückseligkeit
zu leiten gnädig ist/ gibt und zu-
kommen läßt.

Dieser GOT dann/ welcher
wegen aller seiner Götlichen Ei-
genschaften aller möglichen Be-
ehrung würdig ist/ befindt sich
täglich unter währendem Heiligen
Meh: Opfer in unseren Kirchen/
uns alldorten zu überschütten mit
seinen göttlichen Gnaden/ und
sich selbst seinen Feinden und
Dienern gänzlich und ohne allen
Ausnamb freigiebig zu schenken.

f. 1.

Alle diese Wahrheiten lehrt
uns der Glaub/ und der liebste
Kerstes Jesu hat sie zu allen Zei-
ten bestätiger/ und bekräftigter sie zu
noch heutiges Tags/ durch unter-
schiedliche Wunder- Zeichen/ Er-
scheinung und Offenbarung/ oft
hat er unter währenden H. Meh:
Opfer die Laren: Brüder innerlich
erquickt/ und sich ihnen mit sonder-
barem Reicht: Neigung geöffnet.

Greckin/ ein sehr Andächtiger
und mit Gott in seinem Gebet voll
vereinigter Laren: Bruder des
Klosters Alwastre sahe zur Zeit/ da
der Priester den zarten Fronleich-
nam Christi dem Volk anubetten
vorstellte/ unter der Gestalt des
Brotz/ ein schön holdseelige Knäb-
lein/ wie wir lesen in dem Leben der
H. Brigidä.

D

Von den Tugenden/ so dem Stand der Layen- Br. nothwendig. 211

Die selige Veronica ein Layen-
Schwester eines Klosters zu Nley-
land hat offters unter währender
Mach den Heyland der Welt in
sich wessen Kleideren/ und hell-
sien Glanz geschen / welches auf
dem Altar mitten unter den Engeln
erschienen / hin und wider gehend/
und bezeugend das er ein grosse Ver-
geld trage/ ihr seine himmlische
Gnaden mitzutheten.

f. 2.

Das Ich. Dieser keusche Liebhaber der See-
len kommt nicht herunter auf unsere
Altäre/ darauff müsigt zu verbie-
ben/ er bringt mit sich alle göttliche
Gnaden/ und würft selbige aus
in grösster Freygebigkeit/ allen den-
jenigen/ welche sich einfinden mit
tauglichen Beschirten selbige zu em-
pfangen/ und zu bewahren.

Die innerliche Gnaden/ so zu dis-
ser Zeit der Barmherzigkeit und
Erleuchtung uns mitgetheilt wer-
den/ sond unseren leiblichen Augen
nicht sichtbarlich/ doch ist es gewiss/
dass die göttliche Gunst niemahlen
und leichter vergaunt werde/ als in
dium herzlichsten und göttlichen
Opfer und Geheimdrus.

Wirst du nicht häufigers Was-
ser finden in dem grof weitschünen
Meer/ als in allen Bächen und
Flüssen des ganzen Erd-Kreis? mehr
Strahlen und Glanz in der
einzigen Sonnen/ als in alt ver-
faulten Höhleren/ und scheinenden.

Alldorten erleuchtet er die Pri-
ester mit seinen göttlichen Strah.

Conwohl für
ten/ er steckt sie an mit innen, die Priester.

Ob 2

licher

licher Hiz / er stärkt sie wider alle Anfechtungen / und verschafft / daß sie dem Volck sehr nützlich seind / welches dem Heiligen Mess-Opfer mit gänzlicher Hoffnung des Göttlichen Bestandes / und mit wahrhaft Christlicher Ehre und bietigkeit und Andacht beywohnet / deren wollen wir etliche herhey bringen.

Straphin
Razi in vi-
ta.

1. Der H. Petrus Thomassinus Patriarch zu Constanținopel begab sich zu dem Altar als zu einem Brunnen übermenschlicher Klarheit. Da er die Schuler in den Göttlichen Wissenschaften unterweise / unterliess er keinen Tag an welchem er nicht die Heilige Mess hielte / gänzlicher Meinung / er empfange auf die Weis mehr Wissenschaft und Verständnis Göttlicher Schriften / als durch allen anderen angewendeten Fleiß / er erklärte auch mit höchsten Freuden das Glück / so er aus dem Heiligen Mess-Opfer empfange / allen denen / so mit ihm zu handeln hatten.

Capra-
mick. in
vita. c. 3.

2. Es gedunkte der H. Cantigernus / wann er Mess hielte / seye mitten in den Flammen des Altars / des Brand-Opfer her / man sahe ihn oft gleich einer feurigen Säule also schimmernd / daß keiner ohne Verlezung des Gesichts die Strahlen / so von ihm ausgingen / ansehen kunte / andremahl sahe man ob seinem Haupt

ein helles Gewilck / oder ein Schneweisse Tauben mit einem verguldeten Schnabellein.

3. Der H. Honoratus Bischof zu Amiens wann er sich nahte zu diesem ganz mackelosen Lämlein empfinge ein wunderliche Gnade der Englischen Reinig- und Keuschheit; Einsmahl als er wandte sahe er daß die Hand Gottes selbsten das unblutige Opfer segnete genosse darauff das himmlische Brodt mit lebhaften Glauben zu gemutet / und mit sonderbahrer Andacht entzündet / und hat diese göttliche Speis bey ihm so viel gewürkt / daß er sein Lebenlang hindurch weder in dem Geist noch in dem Leib einige Anfechtung wider die Reinigkeit empfunden.

4. Die Gnaden dieses liebhabenden Gottes schließen sich nicht in den einzigen Altar / sie thelen sich aus in die ganze Kirchen und beseligen alle disem Göttlichen Opfer beweisende Menschen.

Der Heilige Felicianus Bischof zu Holigny in Umbria hielt die Heilige Mess mit sonderbahrer Andacht / und es begab sich eines Tages / als er gleichsam verzehrt wurde in den Liebs Flammen gegen seinem Schöpfer / daß ein helles Licht schnell von dem Himmel gestigen / und die ganze Kirchen erfüllter hat / als

Krank und preßhafte Menschen so damahis in der Kirchen waren/ wurden uplößlich und vollkommen von allen ihren Anliegen entbunden / und auff gesunden Fuß gestellt. Also ist es auch ergangen / da der Heilige Kantigerus das Heilige M.ß-Opfer verrichtete/ dann da kame von dem Himmel ein sehr wohltuchende Wolken/ welche sich in der ganzen Kirchen ausgetheilt hat / und alle Beywohende ohne einzigem Auszamb erfreuet / gestärkt / und von allen ihren Krankheiten entledigt.

Wer wird dann nicht ein an-
dächtigen Vorsas machen täglich
unselbahr bey diesem Göttlichen
Opfer sich einzufinden / damit er
liebe und anbete seinen höchsten
Gott und sich seiner unendlichen
Schätz würdig mache.

§. 3.
Die Früchten / so die samblen/
welche dem Priester zu Altar die-
nen/ sind noch köstlicher und viel-
fältiger / als dies so ingemein des-
sen kommen / welche zu diesem
höchsten Opfer nichts als ihr einzi-
ge Gegenwart beybringen.

Die Sonn und das Feuer
erleuchten und erhitzigen mehr/ was
mehr bey ihnen ist / und Gott
der Allmächtig ist also guttherr-
ig / daß er auch nicht das
kleinste Dienstlein vergelten läß-
st.

Diese Erkandtnus ist ein scharf-
spitzer Stachel allen Außeroehl-
ten Seelen / die zu Altar dienen/
als oft sie können / ich finde auch
dass / umb so viel höher die Layen-
Brüder zu der Vollkommenheit
gestigten seind / sie auch umb so viel
mehr Hit und Eifer erzeigt haben
dem Priester zu Altar zu dienen/
und haben diesen heiligen Dienst
mit empfindlicheren Freuden und
Behändigkeit geübt / wir wollen
zwey oder drey dergleichen beset-
hen.

1. Die Andacht und Frombleit Joseph. de
Bruders Francisci von dem Kind Iesu Maria
lein Iesu eines Carmeliters ver-
dienet zu ewigen Zeiten in der
1. 2. c. 2.

Gedächtnus und Verehrung zu
seyn; Erstlich stunde er täg-
lich zu Mitternacht auff den Pries-
terlichen Tag-Zeiten benzutwoh-
nen / bey dien bliebe er allezeit
auffrecht stehend / damit er
mehr zu leiden hätte / nach dis-
sem versügte er sich an dasjeni-
ge Orth / wo die angehende
Geistliche ihr Gebet zu verrich-
ten pflegten. Damit er alldor-
ten den Beteachtungen abwarten
möchte / bis es drey schlagte.
Endem die Nothwendigkeit des
Leibs andere zwinge / darvon zu
gehen / und sich zur Ruh zu bege-
ben / hielte hi doch sein Eiser ge-
meintlich alda bis auff 4. Uhr auf/
Endlich weilen es also der Ge-
horsam erforderte / und weilen die
höchste Noth ihn zu dem Schlaff
D 3 zwinge/

214
zwingte/ schlieste er sich in sein
Kammerlein bis auf fünf Uhr als/

dann stunde er auf und verrichtete
mit der Gemein das gewöhnliche
Gebet bis sechs Uhr,

Von dieser Stund an bis auf
eifl Uhr ungefähr diente er den
Priestern zu dem Altar/ und was-
re ihm dieser Dienst sehr lieblich/
und trostreich/ theils wegen Be-
trachtung der Geheimnissen/ so
Gott in der H. Mess über/ theils
auch weil er unter einer jeden Mess
geistlicher Weis der himmlischen
Speis theilhaftig zu werden sich
bemühte; Wann es etwa geschehe/
dass man ihn/ nachdem er
zu vier oder fünf Messen gedient
hatte/ ein anders Geschäft zu ver-
richten absorderte/ ware es ihm ein
gross Herzenleid/ und wiche nicht
anderst von dem Altar/ als würde
er mit Gewalt davon gerissen/wie-
wohlen er sonst in allen Sachen
dem Gehorsam sehr ergeben ware;
Wann sich nun dieses Jutrage/ be-
klagt er sich ganz holdseelig/ dass er
noch nicht genug gefröhlicht/ noch
auch zu genügen das Himmels-
Brot gesammlet hätte.

Sein Erbäcklichkeit ist vollkom-
menes Genügen ware/ wann er
eifl oder zwölf Priestern zu der
Mess dienen könnte/ und wann ein
Tag vorbey ginge/ an welchem er
zu diesem Dienst gar nicht zukom-
men könnte/ blibe er den ganzen Tag

traurig und übel zufrieden; Zel-
iger das Mess-Opfer währte/ je-
weil er wäre es ihm/ und er bemühe-
te sich denselbigen zu dienen der an
dem längsten last in dem er sagt/ er
kunne bei selbigen mit besserer Weis
und Lust sein Mittag- Mahl ein-
nehmen; Niemahlen wäre er ver-
drücklich weder an der Vierte noch
der Länge der Messen/ er verheute
auch/ dass er kein Abmattung da-
bey empfinde/ noch auch einzige
fürchte/ bei einem so heiligen
Werke; Unter währendem dieser
Dienst fahre man ihn oft als werte
er in Gott verzuckt/ insonderheit
wann der Priester zu der Messung
des hochwürdigen Guts kame,

Herentgegen verguntte ihm auch
Gott in diesem unschätzbarlichen
Geheimniss wunderselgane Gna-
den/ und offenbahrte ihm gatz
verborgene Ding; Einsiens wurde
ihm unter währendem Mess-Op-
fer geöffnet/ es wolle sich ein
arm verzweifelter Mensch erhe-
ben/ er ließe alsbald zu/ und es
rettete ihn von dem Todt,

Diese Andacht nahme ihren Ursprung
durch ein Predigt eines
Geistlichen/ welcher bekräftigte
dass die/ so diesem H. Mess-Opfer
dienen/ das Amt der Engelner-
tretten/ und sehr viel bei Gott
verdienet/ von selbiger Zeit an
hatte er ein sehr grosse Freude in die-
sem göttlichen Geheimniss/ und
ver-

verharrte darinuen/ mit wunder-
licher Beständigkeit.

2. Jacobus Ruiz ein Layen-
Bruder unserer Gesellschaft ware

sehr vorzestlich in der Andacht

gegen dem hochwürdigen Geth/

täglich besuchte er selbiges zum

bstierem/ und diente zu allen Mes-
sen/ oder wohnte selbigem ben/ als

viel ihm sein Amt zuließ/ also

war/ daß keine auff dem hohen

Altar gelassen wurde/ die

er nicht entweder gans oder el-
len guten Theil derselbigen hör-
te; Zwei Stuck waren seine

Andacht sonders verhülflich/ ei-
nes/ daß der Hoch-Altar unserer

Kirchen in dem Collegio zu Ma-
jorica/ alwo sich dieser Bruder be-
fand/ nahend an der Kirchenma-
re/ das andere/ daß er so früh
auffstand/ und also behend an-
fangte zu arbeiten/ daß das meiste
in der Luchen für das Mittag-
mahl schon zubereitet ware/ ehe
man das Glocken-Zeichen zu der
geröbnlichen Betrachtung gaben.

Diese anmuhtig- und starcke
Lieb gegen seinem Heyland/ wel-
cher ein Wohlgefallen hat auff
unseren Altären angebetet zu we-
den/ brachte ihn zu so hoher Tu-
gindt/ daß er nach seinem Todt
gekehren worden vom Bruder Al-
phonso Rodriguez einem hoch-
leuchteten Diener Gottes in dem
Himmel zu nebst bes dem Sig-
nen der Mutter Gottes zu einem Zei-
ten der grossen Lieb- Neigung/

so sie zu Ihme fruge/ und der über
aus grossen Ehr/ so er genießte. In
dem aber Alphonus forsfahre sei-
nen Rosen-Krank für ihn zu bet-
ten/ sagte ihm dieser seelige Brü-
der/ er könne wohl dieses sein Ge-
bett für ein anderen aussopferen/
sintemahl er selbiges im geringsten
nicht vonnothen hätte; Aus wel-
chem erscheinet/ mit was für Ge-
schwindigkeit und Überflus die
Gnaden und himmlische Freuden
mitgetheilt werden denjenigen/
welche die Heilige Mch mit Kreuz
den hören/ oder mit grosser Be-
ständigkeit und geistlichen Eifer zu
Altar dienen.

3. Eben dieses Himmliche Feuer
verzehrte auch erstgimelde M.
phonsum Rodriguez/ welcher bis-
weilen alle Messen hörte/ die in
unserer Kirchen gelesen wurden/
wann ihm sein Amt und der
Gehorsam solches zuließen/ want
er die Schlüssel zu dem Haßt hör-
te/ verrichtete er sein Andacht bey
dem Thor/ welches ihm vergüste
einen Aufblick auff die Altar der
der Kirchen zu werfen/ er diente zu
Altar als oft er immer kunte/ und
da ihm das Alter die Kräfften ge-
nommen/ daß er nicht mehr kiente
dienen kunte/ verrichtete er doch di-
ses Amt stehend/ da er aber also
schwach worden/ daß auch die Küss
den Leib nit mehr tragen kunte/
leinte er sich in der Capellen an die
Maur/ damit er erhilte die Bestän-
digkeit in einem so heiligen Dienst/
wel-

Idem.

welchen er wünschte seinen Heyland zu leisten / er hatte nemlich sich selbst bereit / dieses Englische Amt sepe Gott überaus angenehm.

Aber der Lohn und Vergeltung mit welchem der liebreich und freygebiege Gott diesen Dienst vergolten / übertraffe noch weit die Andacht dieses gereuen Dieners. Er heilige sein Seel stets mit häufiger Gnaden / und tröstete sie von Tag zu tag mit göttlichen Trostungen / er gab ihnen Begirden ein sehr hizige Lieb / Gott ohne allen Ausnahm zu dienen; Er begnadigte sie mit einem himmlischen Leicht / welches stündlich heller und glänzender wurde / und diese himmlische Gnaden verriesten sich nicht so fast in den Verstand und Willen / das nicht auch die Einbildung und die liebliche Augen einen grossen Theil derselben genüsten / in vielen wohmärklichen Erscheinungen / so er hatte.

Einsmahls als er den Wein reichte denen / so sich hatten weissen lassen / sahe er Christum den HErrn unter einer jeden Gestalt des Brodts / und kame ihme vor ein holdselig liebliches Kind / welches lächlete / und eine sonderbare Liebs-Neigung erzeugte gegen allen / so zu diesem heiligen Tisch naheeten / sich mit dem Himmel-Brodt zu erquicken. Und wiewohlen ein sehr grosse Mänge dieser Gatt ware / sahe er doch / wie schon gemeindt / diesen gütigen GOTTE unter einer

jeden Gestalt / so der Priester austheilte.

Ein andersmahl vermerkte er daß dieser liebreiche Erlöser einen Priester unserer Gesellschaft nach der Wandlung tröstete und umsiende / welcher einer hohen Ewigkeit / doch aber umb mehrer Dienst willen mit sehr verdrießlichen Angstigkeiten des Gewissens geplagt ware.

Da er zu einer anderen Zeit zu Altar diente / sahe er den Heyland an dem Stapfel des Altars auf den Seiten / wo man das Evangelium liest / welcher die Augen auf ihn wußte / und in eben jener Gestalt erschien wäre / in welcher er auf dieser Welt herumb gewandet / er hatt ein überaus schön und ansehnlich Leibes Gestalt / und ein ernsthaft / doch lieblich und angenehmes Gesicht / über alles ware die Engzogenheit seiner Augen fast verwunderlich ; Es gebundne ihn Gott wollte ihm durch diese Erscheinung anzeigen / was für ein Schönheit in dem Himmel er bestien werde. Dieses Gesicht tringte ihn bis in sein innerstes Herz / und erleuchtete ihn auf sonderbare Weise / damiter so he die Schädel / so er in ihm verborgen hatte / als in einem sicheren Ort. Es sahe sie in ihm als in einem hellen Spiegel / nach diesem erholt er sich und demütigte sich um so viel mehr / je mehr die göttliche Trostungen sein Seel überhäussten.

Wie sollen nicht trachten nach
dergleichen Erscheinung und diesen
sonderbahren Gnaden/ aus Horecht/
dass nicht unser Eitelkeit und unser
Vorwitz uns in gefährliche Ver-
blenderie führen: Sorg sollen wir
allen tragen/ Mess zu hören/ und
zu Altar zu dienen/ damit wir uns
unserem Erlöser/ der sich auf selbigem
einfindet/ angenehm werden/ dem
Volk/ so in der Kirchen sich ver-
sammelt/ dienst und nutzlich seyn/
ein rechte Lieb gegen uns selber tra-
gen/ als welche sonderbare Gnaden
daraus schöpfen können/diß als-
les werden wir erhalten durch vier
Mittel/ welche leynd: Erstlich die
Reinigkeit des Gerechts. Ande-
rens eine aufrichtige Meinung.
Drittens ein eyffriger Andacht;
Viertens ein demütiges Biten
und anhalten. Lasst uns ein
Mittel nach dem andern betrach-
ten/ selbige leichter werkstellig zu
machen.

Und erstlich die Herrlichkeit
GODDES/ welche seinen König-
lichen Thron auf unsern Altären auf-
richtet/ solle vor sich selbst in unser
Herz genugsame Ehrenbietigkeit
einspanzen/ damit wir nicht er-
scheinen bey diesem unblutigen Opfer
mit einer durch Sünden befür-
liten Seele/wir wissen/ dass seine Au-
gen hell und klar seind/ sein Herz
vor Unwillen austossen/ so bald sich
ein Gottloser zu ihm nähet/ und dass
er nicht bleiden könne bey dem Ab-

R. P. Le Blanc. S. J. Erster Theil.

gott Dagon, dass er denselben nicht
zu Diämmern breche.

Selten wir uns nicht schämen/
wann wir uns dem Priester antra-
gen werden ihm zu dem Altar zu
dienen mit einem Kleid/ so ganz
über und über mit Roth und Uns-
thalt beschmücket/ den Gestank in
der ganzen Kirchen ausbreiten
würde? Und wie kan uns dann
die Frechheit einen solchen Frevel
eingeben/ dass wir erscheinen dör-
fen vor dem König der ganzen
Welt mit einer so ungebührlichen/
so unsittigen ganz sündhaften
Seel.

Die Kirchen/ welche die Braut
Christi IESU selbst ist/ und uns-
ser aller sorgfältigste Mutter bin-
det uns mit nachdrücklichen Wor-
ten/ diese Reinigkeit des Gerechts
ein/ daher wied auch zu Eingang
der Kirchen/ des Orts/ wo sich die
Priester anlegen/ und in andern
Orten das Weih Wasser hervor
gestellt.

Auch die Priester lehren uns bis-
ses in dem Werck/ wann sie zu uns-
terst an dem Altar die offene Schuld
mit tiefen Bucken mit Herklopfen
sprechen/ und die Hülff GOD-
DES und seiner Heiligen an auf-
sin von allen Sünden gereinigt zu
werden/ ehe sie steigen ad Sanctum
Sanctorum, das ist/ zu dem Heil-
gen der Heiligen/ altrwo der Bundes-
Kasten des neuen Gesakes ist.

Die Jüdische Priester glingen
niemahl zu dem Altar/ sie hätten sich

Ee

dann

dann zuvor mit grosser Sorgfältigkeit gereinigt und gewaschen/ wie wohlen sie nur ein elendes Schaf oder Kalb schlachten müsten; Unser Geheimnus des Altars ist weit vor trefflicher/ und GOTT bezeugt dieses opfermahlen mit Wunderzeichen/ jetzt erzeigt er sich sichtbarlich unter der Gestalt des gewandten Brods/ wie zu Zeiten des Heil. Ludovici, bald lässt er kostliche Edelstein in den Reich fallen/ wie Sur. 1. Sept. es geschehe dem H. Leons Erb-Bischoffen in Ters/ da er die heilige Wort über selbigen aussprache. Bald besicht er einem oder mehr Heiligen von dem Himmel herunter zu steigen/ die H. Mess zu halten/ wie dem H. Egyvino in Engelland. Sperculphus ein Geistlicher eines frommea und heiligen Wandels/ vermerkte/ daß der H. Egyvinus Bolland 11. Jan. Bischoff zu Wigorna in Engelland von dem Himmel sich zweymahl herab begeben/ in die Kirchen seines Klosters/ allwo er bei nächtlicher Welt Mess gelesen/ in Beiseyn sehr vieler Engeln/ und Heiligen GOTTES/ die ihme zu Altar dienten/ und einsmahl er schiene auch dabei die Heiligste Mutter GOTTES.

Die Engel und die Heilige GOTTES haben/ ein solches Wohlgefallen ob der Vortrefflichkeit/ so in der H. Mess zu finden/ daß sie mit Freuden sich dabei ein finden/ und mit grosser Demuth

und Ehrenbichtigkeit bey diesem grossen Opfer dienen/ wir wollen etwelche hiebei sezen/ auf daß wir uns bereuen/ nach einer Englichen Reinigkeit zu trachten.

1. Der Heilige Joannes Chrysostomus, der zu Deutsch/ gulden Mund/ wie der Heilige Nilus gehet/ sahe schier allezeit die Kirchen mit Engeln erfüllt/ und insonderheit unter währenden Heiligen Mess-Amt/ und zu Zeit der Priesterlicher Tag Zeiten. Dieser H. Patriarch redet also mit einem seiner Vertrautes: Da ein Priester anfangt das Heil. Mess Opfer/ so sahe ich sehr viel Himmlis/ Fürsten herabsteigen von der Höhe mit schön glänzenden Hölzern angehan/ ihre Fuß waren emblödt/ die Augen offen/ und anmerksam/ und ihr Leib ehrenbichtig gebogen/ hielten alle ein strenge stillschweigen/ warteten auf in höchster Demuth/ und verharreten also bis an das End dieses göttlichen Opfers/ nach welchen sie den Bischoffen/ Priestern/ und Diaconen so den Leib und Blut Christi unseres Herrnlands dem Volk austheilen/ Hülff leisteten/ er bekräftigte auch daß alle diese himmlische Geister obbelegte Dienst mit größten Freuden/ größten Fleiß/ und unaufschöplicher Andacht verrichten werden.

2. Der H. Clemens Bischof zu Angra/ und nahm hafte Blut

Blut / Zeug unsers Christlichen
Glaubens / da er Mess lafe / sahe etliche
aus der Priesterschaft und aus
dem anwesendem Volk auf dem

Altar ein grossen ganz funkendt
und schlündernden Roben an statt der
Gestalten des Brods / und ein grosse
Menze der Engeln / so um dieses
Wunder in den Lüsten herum
schwetzen.

diacons bei dem Altar beystanden.
Ein anderer so mir auch bekannt
ist und von dem ich in grösster Ge-
heim vernommen hab / was ich er-
zählen will / hat mir bestanden / das
die Engel unter währendem Mess-
Opfer ostermahl ihme beystehen /
ja auch die Mutter GODES

und unser Heyland selbsten / sich ge-

genwärtig einfinden / welche alle

zwar unglaublicher weist / doch nur

gar zu gewiss ihme schmeicheln und

Liebkosen / er habe auch unter wäh-

rendem Mess-Opfer so unaus-

sprechliche grossi Andacht / das

wan er ihm selbst nicht unterweilen

den ewigeren Gewalt anthäte / so

wurden ihm die Jahr und Seufz-

er die Red und Krafft das heilige

Opfer zu vollbringen benehmen.

Wann dann die H. Engel /
die Mutter GODES / ja der

Sohn GODES selbsten helfen

und ergöben diejenige / welche die

H. Mess lesen oder hören / was sol-

len wir dann darzu für ein Reining-

keit des Gewissens bringen ?

Die seelige Clara / so zu der Stephanu-

ersten Geistlichen Zucht die Schre- Julianus

ster der H. Clara wiedergebrachte

c. 40.

hat / hatte ein solche hohe Schä-

zung dieses Heiligsten Opfers /

das sie ostermals beichtete / nur

darmt sie mit grösserer Herzens-

Reinigkeit sich bey selbigen funnte

einfinden / wir wollen ihr in dieser

Sorgfältigkeit nachfolgen / und

Ge 2 GODE

GODT wird uns auch theilhoffs-
tig machen ihrer Tugend / und sei-
ner Göttlichen Gnaden.

S. 5.

^{8.} Zu dem andern / wann man
z. Aufricht. in die Kirchen geht / enmeders
tige Mey. Mess zu hören oder zu Altar zu die-
nen / so solle man allezeit ein sonder-
bahr gute Mennung machen / durch welche man dem Himmels-
chen Vatter sein eingebornen
Sohn aufopfert/ die best und leich-
teste Weis dieses zu verrichten ist /
dah du dieses Werk angreifest zu-
erlangen/ dasjenige/ was dir zum
angelehnsten/ und nothwendigsten
ist / ich erkläre dieses also: Du hast
vonnothen die Gabe des Gebets /
und verdrüsst dich / dah die Aus-
schweifungen / die Trunkenheit /
und die Misstrüstungen die allen
Geschmack und Nutzbarkeit desfelli-
bigen benehmen / richt der obhalben
dein Mennung daher/ opfere dieses
Göttliche Opfer zu diesem Ziel und
End / damit du für dich und andere
die Gnade erlangest/ wann dich ein
oder das andere leibliche Anliegen
sämerget / kanst du solches mit deiner
vornehmste Mennung anknipf-
fen / doch aber richte sie zu deinem
Geistl. Nutzen/ und zu der größtern
Ehre GODES sihe/dah allezeit
das von ihm sie Ort deiner Mey-
nung der Himmel hab habe/ leye her-

nach versichert/ nichts werde dir auf
Eeden mangeln.

Mercke doch aber/ das es hoch
vonnothen sey / ein großen Ver-
rath unte schiedlicher dergleichen
guten Meynungen und Andachten
zu haben/ weilen/ wann täglich die
Alten solten gebraucht werden/
wurden sie leichtlich aus Gewohn-
heit / und ohne Nutzen geschehen;
so theile der wegen unterschiedliche
Meynungen auf jeden Tag der
Wochen auf solche oder dergleichen
Weis aue.

An dem Sonntag gehe zu de
Heil. Mess/ und bitte deinen lieben
christen JESUM mit inniger
Liebe/ Neigung als ein Kind seines
Vatter bitten kan/ begehe von ih-
me dein ewiges Erb. Gut / und alle
Mittel so dir zu diesem verhütslich
sein könnten/ bitte ihn weiter/ ic
wolle dir die Mittel deiner Be-
schaftung nach also geartet und
kräftig geben / dah du in seine
Gnad siebest.

Am Montag gehe hingu/ als
ein Braut / bitte um ein überaus
enge Einigkeit einer feuschen und
unauslöschlichen Lieb mit deinen
Himmels Brautigam/ welche
dieser Ursach wegen sich auf unsre
Altar herunter macht / bitte ihn er
wolle dein Herz dergestalten/ ein
nehme

Von den Tugenden so dem Stand der Layen Brüder ic. 221
nehmen / das es außer ihm nichts
mehr liebe/ oder nichts liebe/ als aus
Liebe seiner.

zu dem Dienstag stelle dich vor
ihm als ein Bettler / der an allen
Gachen Mangel und preßhaft ist/
die Reise zu dem Himmel fort zu se-
hen/ und der für die Thür eines Reis-
chen kommt / gehe ganz fek und
unverkröcken herz / seine Freuge-
bigkeiten bringen ihn nicht an den
Bettelstab / seine Schäf seind un-
endlich unausschöpflich / und er
wünschet mit Verlangen dich zu
bereichen.

In dem Mittwoch versüge dich
zu diesem Versöhn Opfer / wie ein
Kranter zu einem erfahrenen und
liebenden Arzt zeige ihm die
Wunden welche die Hoffart / die
Trägheit und andere Sünden in
dem Herz gemacht haben ; begehr-
te von ihm Mittel und Arzney /
und sei trostlicher Zuversicht / er
werde dir bespringen.

An dem Donnerstag betrachte
dich als ein Krieger oder Solda-
ten/ welcher allenfallsen und auf
alle Seiten mit Feinden umringt/
und umgeben ist/ die bereit stehen dir
ein Schlacht zu liefern/ ruf sie zur
Vorbüß deinen Held Obersten /
welcher durch ein einziges Augen-
blick sie alle dir zu Füssen legen
kan.

An dem Freitag sieh deinen He-
iland an/ welcher dich rufet wie ein
sorgfältiger Hirte sein irrendes
Schäfchen/ er hat geben sein kostbar

Rosenfarbes Blut/ dich aus der
Dienstbarkeit des Teufels heraus
zu reissen / und will noch mit gleich-
mäßiger Liebe jehund dasselbige auf
dem Altar aufopfern.

An dem Samstag endlichen
versüge dich zu der H. Mch alldor-
ten anzuhabren IESUM als den
Lehrmeister er ist die Weisheit
des Himmlichen Valters/ und der
Glanz seiner Herrlichkeit/ er wird
dir anscheinliche Lehrstück vorhalten/
und solche so hell/ daß du sie leichtlich
fassen wirst.

Du wirst können ein andere
Ordnung anstellen / die vielleicht
besser seyn wird als diese/ betrachte
auf dem Altar in dem hochwürdigen
Gut den ersten Dag EODE
als ein Arzt/ an dem andern/ als ein
Lehrmeister / an dem dritten als ei-
nen Hirten/ an dem vierdten als ei-
nen Feld-Obrißten/ an dem fünftten
als einen Vater / an dem sechsten
als einen Richter / an dem siebenden
als ein König/ und erwecke Annun-
thung in deinem Herzen / die diesen
Meinern gewidt seind.

Ein andere Wochen kannst absolu-
terlich beten für andere / doch al-
ler untermische alle Zeit etwas für
dich / gleichwie/ wo n du für dich
beteist / alle Zeit auch der andern
sollest / ingedenkt seyn. An dem
Sonntag bere und opfere die Meg
eines unendlichen Werths/ auf für
ganz Jappoland, Chinam und Tar-
tarey ; An dem Montag für dir/
so in India gegen Afrikan und Nider-

E e 3 gang

gang wohnen. Am Sonntag für die Persianer und die übrige / so in Asia sich befinden / an dem Mittwoch für die / so in Europa begriffen seynd ; Am Donnerstag für die Africaner. Am dem Freitag für die Einwohner Amer. &c. An dem Samstag für die übrige Insulen / so in der ganzen Welt zerstreut seynd.

Oder du wirst noch auf ein andere Weis abwechseln können / und dein Meinnung stellen an dem Sonntag für die Päpstliche Heiligkeit / für die Cardinal/ Bischoff und übrige Geistlichkeit. An dem Montag für den Kaiser / König und Fürsten / und Edelleut. An dem Sonntag für die Dichter / Obrigkeit / und alle / so den Gewalt über andere haben. An dem Mittwoch für die Vorprecher / Unterhändler / Kaufleut / und das übrige Christliche Volk. An dem Donnerstag für die Reicher und Abtrünnige / von der Christlichen allgemeinen Kirchen. An dem Freitag für die Juden / Machometane / und Henden. An dem Samstag endlich für die arme Seelen im Fegefeuer.

Wann du aber wilst / wie du verpflichtet bist / absonderlich beten für das Aufnehmen deines Geistlichen Stand / so bete erstlich für alle dessen Vorleher / aber insonderheit für diejenige / so sich in dem Hause oder Kloster befinden / in welchem du wohnest. Zu dem andern / bitte für die Lehrmeister / so die H. Götte

liche Wissenschaften öffentlich auslegen / für die / so die Jugend in die Wissenschaften und andern Künsten in den Schulen unterrichten. Drittens für die Prediger und die / so die Christliche Lehr halten. Viertere für Beichtväter / und die / so die Kranken und Gefangene besuchen. Zum fünften für die / so als leuthalben in der Welt zerstreut dem Heil des Nächsten abzumachen ; Sechstens für die / so die Wissenschaften lernen / für die angehende Geistliche / und für die Laien Brüder ; Zum siebten / für die denen zu helfen sich dein ganz geistlicher Orden Stand bemühet / und vor allem für die Stifter Gottes und Freund des Hauses des Klosters.

Du wirst mit aigner Erfahrung und durch die Götliche Erleuchtung selbsten noch unterschiedliche Weis erkunden / welche dich ohne Unterlass werden in der Andacht bewahren / es ist eines grossen Bestands vornöthens sich können in einer Sach / die man täglich übet / in solcher Glimpflichkeit und Abwechslung zu erhalten / daß man durch keinen Unwillen oder Verdruss empfinde.

§. 6.

Drittens / wann du zu der Heil. Mess gehest / entweder selbig zu hören / oder zu dienen / mußt du dich zu der höchsten Andacht / als die immer möglich ist / aufzunehmen / wann man sich zu einem König verfügen

fügen will / entweder ihm seine Dienst anzubieten/ oder um Gnad anzuhalten / sieht man die Schäfle die wohlstandigste Kleider an / damit man desto angenehmer seye ; GOTT will das Herz und ein gutes Herz/ welche schwebe in hütiger Begierd seine Gnad zu empfangen / und daraus Frucht zu schöpfen. Habe dann auch du ein solche Zucht Ehrenbietig / und Sittsamkeit / wann du zu diesem Heiligen Opfer gehest / und dich dabey einfindest / daß alle darob auferbauet / und zur Andacht entzündet werden.

10. Jan. Bemühe dich den Engeln nach zu folgen / welche zu Altar dienen dem H. Gudalus / und unter dem ganzen Mess-Opfer in sonderbatter Zucht / und ganz Göttlicher Ehrenbietigkeit aufwarteten.

10. Jan. Folgedem H. Wilhelm Erzb. Bischoff zu Biturig / welcher die Mess las / als wann er vor Augen sahe CHRISTUS SELUM den Seelenbürgern.

Folgedem H. Abtten Victoria- no, und dem H. Ignatio , unserem Stifter / welche da sie Mess hielten ganz in Jahr vor Freuden und Lebe Gottes zerschmelzen.

Der H. Abt Euchymius ver- sigte sich zu dem Altar mit einem ganz hell brennenden Herzen / und da er dreymahl ausgesprochen hatte / Heilig / Heilig / Heilig ist GOTT der Heilschaaren / ist er mit samt denen / so ihm zu Altar

dieneten/ mit einem Feuer umgeben werden/ welches nicht erloschen bis das ganze Fleisch-Opfer vollbracht wäre. Etlichmahl sahe man ein feurige Kugel ob dem Haupt des H. Martin, wann er Mess lasse.

Folge allen diesen Heiligen/ und betrachte / man solle nichts als Seraphinen gebrauchen/ dieses Heilige Brand-Opfer GOTT aufzuopfern/ doch aber seye die Liebe GOTTES also gross/ daß er seine Straßen und heiligen Seelen über alle die ausgieße/ so sich zu ihm machen/ wann sie anderst die erforderete Vorbereitung mit sich bringen.

Der H. Evorus Bischoff zu Or. Surius. 17. Janus hat dieses erfahren/ und zu der Sept.

Zeit der Wandlung als er umgeben war mit einem hellcheinenden Gewölck/ sahe er eine Hand/ die ihm und das gegenwärtige Opfer segnete.

f.s.

Auch diejenige so zu Altar dienen/ seynd so nahebey dem Himmelschen Brand-Opfer / daß es schier unmöglich / daß sie nicht erleuchtet und erhöhet werden / wann nur ihre verpföhren reiters die gebührende Vorbereitung nicht ermangelt. Wann unser Alphonsus Rodriquez zu der Mess dienete/ sahen viel Anwesende Opfer machen aus seinem Angesicht ein helles Licht herfür scheinen / welches sich als ein brennende Dornen gen Himmel erhebte. Auch die so gar / welche die Gnad nicht

9.

Die Layen- Brüder ha- ben ein fol- che Andacht

224 hatten dieses Licht zu sehen / empfunden doch einen solch hizigen Esstier / daß die Priester wünschten / Alphonsus und kein anderer sollte ihnen zu Altar dienen. Auch die Welt-Leut merkten fleissig auf und spannten auf die jenige Mess / bey welcher er zu Altar diente / damit sie dieselbe mit grosserem Trost und Geistlichen Nutzen hören könnten.

Nicolaus Marchant oder Krieger ein Bruder ebe fals aus unserer Gesellschaft / er stiene noch mit grosserem Glanz vor seinem Schöpfer / er dunkte eine / wann er sich zu dem Altar versügte / ein lautes seraphisches Feuer zu seyn / also brannte er / er wurde in die Luft erhebt in dem Angesicht aller Vorwesende / wann er Mess diente ; aus seinem Mund gieng ein Feuerflamme hervor / und sein ganzer Leib ware um und um mit hellen Strahlen umgeben ; Er erlangte von GOTT was er wolle / und auch die wildste Thier wurden ganz zahm und desig in seiner Gegewart. Er wurde als ein Heil. Mann in ganz Peru , allwo er wohnhaft ware gehalten / wie beszeigt Alphonsus Messie in seinem Buch / so er geschrieben von den ansehnlichen Männern der Gesellschaft IESU.

Kan es dann noch möglich seyn / daß wir mitten unter dem Feuer und Flammen Himmels und der Erden uns befindend ganz laut und kalt verbleiben ? Ist dann unser

Herz aus Eyz und Schne zusam men gefücht / oder ist es voll des schändlichsten Giffts welche jenseitiger Kässers / welches nicht künnte verbrengt werden ? was findet sich dann in uns / daß die Wirkung der Liebe IESU gegen uns so fast verhindern könnten ? zweifellos ohne mich uns unser Lauligkeit und kaltblütigkeit mit schachten Verweich unter die Nasen gerieben werden / wār ich in Gesellschaft so eyffriger sodenphischer Männer / aus diesem wunderlichen Scheimnus so schickten oder gar keinen Nutzen hoffen.

Ein jeder Geistlicher soll eben dergleichen Gedanken mit sich schliessen machen / und sich dergleichen mit den vornehmsten Männern unsres Geistlichen Standes welche ganz in Begierden entzündet gewesen / den Priestern zu Altar zu dienen.

§. 8.

Zu dem vierdten sollen wir betrachten / was wir begehrten / sofern von unserm Liebhaber und Heiland unserer Seelen / ich hab dieses oben genausam angekündigt / daß ich gehandelt hab von der aufrichtigen und nothwendigen Meynung.

Das besti Mittel / ein eyffriger / Gebet anzustellen ist / wann wir folgen jener Annunziation / so wir in uns empfinden / und jener Nothdurft / die uns am meisten drückt / auch die unterschiedliche Zeiten des Jahres / unterschiedliche Geheimnisse / so man begehr / können uns verhüttlich sein unten

Alphonsus
Messie.

unterschiedliche Begirden und eyfsige Gebett anzustellen.

Es wäre auch sehr nutzlich zu diesem Ziel und End / wann man als lese wüste / was geredt und gehandelt wird unter dem heiligen Mess-

Opfer / und deren Bedeutung wohl fasste / damit man sich desto leichter und kräftiger gegen Gott erheben könnte; Aber von dieser Sach haben viel weitläufiger geschrieben und vornehmlich der Churfürstige Vatter Joannes Tucken / ein sehr geistreicher und in unserer Gesellschaft hochansehnlicher Mann.

Für die Layen-Brüder wird genug seyn / wann sie wissen / was ich im Kürze von dieser Sach herhey sagen wö.

1. Beschikt die Christliche Kirchen dem Priester und dem Diener ein öffentliche Beicht ihrer Sünden zu thun / zu unterst an dem Fuss- Stavfe des Altars / eh sie vor Gott erscheinen in diesem billigster Massen Forcht einzagendem Geheimnus / und ob wohl die Beicht nicht judem Geheimnus oder Sacrament der Buß gehört / so soll man sich umb vollkommene Neu und Leid bewerben / Desto gewisser würdig zu werden der Gnaden des hochwürdigen Guts / welches man zuwandten vorhabens ist.

Caesarius erzehlet / dass ein junger Geistlicher mit Mahmen Petrus / da er zu Altar diente / dem Abt des Klosters Vilars / diese of-

A.P. Le Blanc. S. 1. Erster Theil.

fentliche Beicht verrichtet / und mit solcher Andacht die Priesterliche Entbindung empfangen habe / dass ein Stim von dem Himmel gehöre worden / die ihm zu rufte: Alle deine Sünd seynd dir nachgelassen.

2. Nach abgelegter Beicht steigt der Priester und der Diener zu dem Altar / und fangt der Priester den Introitum oder Eingang der Mess an / welcher gezogen ist aus den Lob-Gesängen des Königlichen Propheten Davids. Dieser Eingang bedeutet uns die eyffrig- und hizige Begirden der Väter des alten Geseges welche seiffen nach der Ankunft des Heylands der Welt.

3. Gloria in Excelsis, oder/ Chr seye Gott in der Höhe / ist ein Lob-Gesang / so die Engel vor den Hirten gelungen / da sie den selbigen offenbahrten die Geburt Christi des HErrn / und sie einladeten/ ihm schuldige Pflicht zu leisten.

4. Der Priester wendet sich unterweilen zu dem Volk / munteret selbiges auf / und ergöhet es mit diesen süßen Worten/ Dominus Vobiscum, der HErr sei mit euch / ist so viel geredt / der HErr vereinige sich mit euch durch seine Gnaden / und sonderbare Gunst / ich wünsche / dass er sich semehr und mehr mit euch vereinige / und euch helfe / wohl zu betten / und seine heilige

F

56

Geheimnus recht zu fassen. Der Diener antwortet / Et cum Spiri-
tu tuo, GOTT der HERR
seye auch mir deinem Geist / als
wolte er sagen / und ich wünsche
dass dir GOTT eben dieselbige
Gnad erweise / mit dir seye / und
dich also geistlich mache / und auf-
merksam / auf dieses Göttliche
Werck / dass du nicht anders seiest
als ein lauterer Geist / gleich einem
Engel / der keinen Leib hat / und der
im wenigsten nicht sondhret wird /
durch die irrdische Sachen / son-
dern ganz in Gott und Betrach-
tung der Göttlichen Herrlichkeit
vertiefft ist.

Der zu dem Altar dienet / soll
besilben seyn / diese Wort mit
innbrüntigem Eifer auszuspre-
chen / also auch solle er bedach
und aufmerksam sagen das He-
iligste Wörlein Amen etc.
welches getprochen wird zu End
Der Gebet / es heisst dieses Wör-
lein / so viel als also geschehe es;
als wolte er sagen / Ich bitte
GOTT / er wolle dein Gebert
erhören.

5. Die Epistel oder Sendschrei-
ben wird genommen aus der hei-
ligen Schrift des alten Ge-
istes / oder aus den Geschichten der
Apostelen / oder aus einem ihrer
Sendschreiben / oder endlich aus
der heimlichen Offenbahrung
des H. Johannis / sie halter und
begreift in sich etliche schöne Leh-
re.

Struck / und offtermahlen auch
einige Vorzüglichungen / betreffende
die Zukunft unsers Erlösers / und
die Gutthaten / so er der Welt
erwiesen hat / oder noch erweisen
wird.

6. Das Evangelium / oder die
Verkündigung des Gesalzes / ist
die Lehre Christi des HERRN
selbst / und das Licht / so er
selbst hat erscheinen lassen in sei-
nen Worten und Werken. Man
hört selb ges aufrrecht stehend /
dardurch anzudeuten / dass wir
bereit und fertig stehen / hinzu
gehen / vor dier grösste HELL
uns hinschicken wied / und das
wir in seinen Diensten seind / ab-
len seinen Geboten zu gehor-
chen; Die Edelleute in gewissen
Königreichen und Ländern halten
das halb aus der Scheid gesetz-
te Schwert in der Hand / hier-
durch zu verstehen zu geben / das
sie willig und berath seind jude-
sen Verhülung auch ihe Blut zu
vergessen.

7. Das Credo ist die Glau-
bens Verfassung der Apostel /
unter dier soll so wohl der Pro-
prietor als alle Anwesende ein öffent-
liche Bekanntnus ihres Glaubens
thun in Gegenwart GOTTES
seiner Engeln / und der Christi-
chen Kinder; Durch diese Andage
erstatzen sie widerum die Ehr /
so Gott durch die Gottesläufige
Regerische / Heidische / und
ihe

ohne Erkandtnus Gottes lebende
Menschen benommen wird.

8. Bey dem Offertorio, oder Auf-
opferung, hebt der Priester das
Brodt auf der Paten oder Deller-
lein etwas in die Höhe, und bald
darauf den Kelch, in welchem Wein
und ein wenig Wasser ist. Der
so Messdiener der selbige höret, sol-
le auch da sein Herz mit des Prie-
stes vereinigen, und Gott dem
Allmächtigen dasselfige aufopf-
fen, auf das, gleichwie Brodt und
Wein in den Leib und Blut Christi
verändert werden, also sein
Herz auch in Gott verwandelt
werde, und er nach vollender Mess
ein göttlicher Mensch seye, ganz in
seinen hebreichen Jesum verstalet,
damit er selbigen trage in seiner
Seele, in seinem Leib, und in allen
seinen Beregnissen.

9. Wann der Priester die Fin-
ger waschet, und du ihm das Was-
ser zugießest, begehre von Gott,
dass er dir die Gnade der Jahr mit-
theile, und ein vollkommene Reu
und Leid, dass er vergestalten dein
Seelwasche, dass für ihrem Bräu-
tigam angenehm seye, welcher als-
bereit auf dem Altar sich begeben
wird, sie zu besuchen, zu begrüßen,
zu liebkosen, und zu bereichen.

10. In der Prefation oder Vor-
red, sollest du insonderheit dein Ge-
Hf 2

müth wenden auf die Wort,
Sursum corda, das ist, erhebt eure
Herzen, und auf das, was geant-
wortet wird, Habemus ad Domi-
num. Wir haben sie zu unserem
höchsten Gott erhebt.

Der liebe Jesus, der zu uns
kommet, ist himmlisch, er will, wie
sollen ihm entgegen gehen, wann
wir von ihm wollen umbfangen
und umhalset werden, er will nicht
mehr den Fuß in das Rot, und stün-
ckenden Stall setzen, jetzt ist er voll
der Ehr und Herrlichkeit; Er will
ein Herz, so sich gegen der Erden
geschliesse, und gegen den Himmel
eröffne, ihm seine Schatz zu ver-
tragen, und selbiges glänzend und
förlisch zu machen.

In der neuen Welt, wo man
die Perlein fischt, öffnen sich die
Aufernen oder Muscheln gegen den
Himmel, den Zbau von Darnen zu
empfangen, aus welchen hernach
Perlein erwachsen, über welche
wie uns so fast verwunderen, theils
wegen ihres Glanz, theils auch we-
gen ihrer sonderbaren Kraft und
Wirkung in der Arzney.

Der H. Augustinus ermahet uns,
wie wir von der Erde aus super
den uns abschalen sollen durch
ein wohlbekannte Gleichauf, dein
Herz verfaulet nicht, sagt er,

wann du es gegen Gott
Hf 2

er

erhebst; Wann du ein Getraid
hättest auf der Erden an einem
niederen Orth/ würdest du selbi-
ges in der Höhe ausschütten/ da-
mit es nicht verfaule; Du tra-
gest dein Getraid an ein ander
Orth/ entzwischen lässt du zu/
dahauß der Erden dein Herz ver-
faule.

11. Wann der Priester aus-
spricht folgende Englische Wort/
Sanctus, Sanctus, Sanctus Domi-
nus Deus Sabaoth; Heilig/ Hei-
lig/ Heilig ist Gott der Herr
der Heerscharen/ erinnere dich
der Seraphinen bey dem Heili-
gen Isaia/ und mit was Eiser
und Andacht sie selbige ausgespro-
chen in dem Gotteshaus; folge
ihrer Andacht/ ihrer Demuth/ ih-
rem Eiser.

12. Es folgt dar aufß der Canon/
sonsten stille Mess genannt/ welche
in sich begreift unterschiedliche Ge-
bete/ theils vor/ theils nach der
Wandlung/ dieser Theil der
Mess wird still gebetet/ damit
der Priester auffmerksam seyn
kömme auff das/ was er zu thun
hat/ einen grösseren Eiser und An-
dacht empfinde/ und desto ruhiger
betrachten könne/ die Geheimnisse
so sich begeben bey der Ankunft
des Sohns Gottes. Man nen-
net diesen Theil der Mess Canon/
welches ein Griechisch Wörtlein
ist/ und heisst so viel als ein Re-
gel oder Richtschnur/ dann es

ist ein gewisse Richtschnur/ und
unveränderliches Gesetz/ welm
man selbiges Gebett in allen Miß-
sen ohn einzigen Ausnahm ge-
brauchen muß/ der maiste Theil
der anderen Gebete werden ver-
änderet/ nach Gestalt der Mess
gen und der Zeit.

13. Die Wandlung ist das
vonehmste Stuck und das meist
sich in diesem göttlichen Opfer/
und welches am meisten ein Auß-
merksamkeit und Andacht erfor-
deret. Es ist die Zeit der An-
kunft unsers Königs und seine
ganken himmlischen Hoffnungs/
aeldann eröffnet sich der Himmel
und lässt herunter regnen in
größter Menge seite aufzulegnde
Gnaden.

Wann der Priester den jarten
Frohleichenamb aufhebt/ über
etliche Würdigkeiten des Glau-
bens des Hoffnung und der Ho-
heit/ und sage auf solche und den
gleichen Weis: O mein Gott/
mein lieber Jesu ich dich bau
an/ und woher kommst mir die
große Ehr/ das du dich woh-
digst in mein Gegenwart zu
kommen/ o Heiland meine
Seelen/ in dich sege ich all
mein Hoffnung/ ich will auf
der Welt nichts mehr als dich
lieben/ und weil du zu mir
herunter steigest/ bin ich ent-
schlossen zu dir hinaufzu kom-
men.

Da ist es die rechte Zeit / das
jenige / so du zum meisten ver-
langest / bittlich vorzutragen / es
gibt die Erfahrung / das Gott
zum leichtesten / so dann uns er-
höre / wann er seinen Einzug in
die Kirchen nimbt / und sich auff
den Altar / als in seinen Königli-
chen Thron begibt. Wann die Kön-
ig in ein Stadt einziehen / lassen
sie die Gefangene los / werfern Sil-
ber und Goldstück unter das Volk
aus / und ertheilen eiliche Gnaden /
wie wissen aus unterschied-
lichen Geschichten / das die Ge-
fangene / für die man Messi lasse /
verschleppt haben / das Eisen und
Band von ihnen gefallen / zur
Sitz / da Christus auff den Altar
sich herunter begeben / das man
eben auch zu dieser Zeit ein Licht
von den Himmel hat sehen her-
ab steigen / und andere mehr
Wunder Werk g'schehen seyen /
So lasset uns auch von dieser
Stund an leck und beherricht bet-
ten / verschobter Hoffnung / wir
werden erhöht werden.

Unterweilen richte dein Gebett
schaur gerad zu dem liebreichen
Eröter / welcher / in dem er dich
selbst dir vorstellest / dir kein ein-
ige Sach / weil sie in Ver-
gleichnus seiner nichts ist / ab-
schlagen wird.

En anders mahl stelle ihm
vor die Tugende und Verdienst
seiner lieben werthren Mutter /

oder in dem Gegenpiel opfere di-
ser mächtigen Königin der Hirten
ihren eingeborhnen Sohn /
auf das sie sich und deine Ges-
chäfts und Anliegen anneh-
men.

Vor allem aber lege vor / und
und opfere demuthig dem himm-
lichen Vater den Werth unsers
Herrn / welcher eines unendlichen
Preis ist / bitte ihn durch die
Verdienst / durch das theure
Blut / durch die gegenwärtige
Barmherzigkeit / die sein vielge-
liebter Sohn auf dem Altar üb-
bet / er wolle gnädigst dir alles
dasjenige gestalten / umb das du
bey ihm bittlich anlangest.

Dein Andacht / eigne Erfah-
rung und die Gnab des Heiligen
Geists werden dir noch andere
unterschiedliche Weis / unbe-
schrocht an die Hand geben durch
welche du nuz / und leichtlich dich
mit dem Bräutigam deiner Seele
wirks können auffhalten / es braucht
nichts als lieben / und die Liebe
wird dich ganz und gar bereit
machen / ja alles zu erlangen ver-
mögen.

14. Bey dem Memento vor
der Wandlung bittet der Priester
für die lebendige / und du kanst
dich dessen bedienen auff jeden Tag
der Wochen / was ich eben in diesem
Capitel §. 5. beygebracht hab.

Bey dem Memento nach der
Wandlung wird gebetet für die

Fs 3 See

Seelen der Abgestorbenen/ du wirst insonderheit und absonderlich betten für die Seelen deiner Bluts-Verwandten/ und lieben Freunden/ für die/ so aus deinem geistlichen Stand verschiden/ für die/ so etwann deinetwegen in dem Feuer leiden/ weilen du vielleicht ihnen zur Sünd Befangenheit gegeben hast/ oder durch dein nachlässiges Gebett schuldig bist/ daß sie noch nicht alle Schuld bezahlt haben; Bitte auch für diejenige Seelen/ welche noch eben die Stund oder dien Tag sollen erlöst werden/ oder für die/ so von jemand verlassen/ gang hülfflos seynd/ oder für diejenige/ welche gestraft werden wegen etlicher Sünden/ denen du auch unterworfen bist. Bisweilen stelle GOTT dem Allmächtigen heim/ daß er wolle zu kommen lassen dein Gebett und Frucht des heiligen M. Opfers denjenigen Seelen/ welche er wird erkisen zu seiner göttlichen Ehr die tauglichste zu seyn.

15. Das Pater noster, oder Vater unser/ ist das Gebett/ so Christus selbst mit eignem Mund seine liebe Jünger gelehrt hat/ welches dann die Ursach ist/ warumb es genennt wird das Gebett des H. Erren/ Oratio Dominica, von dijem wollen wir weitläufiger handeln/ wann wir reden werden von dem Rosy-Kranz. Das erste Wört

sein desselben/ soll uns bringen ein groß Vertrauen mit Frucht zu jagen des H. M. Opfers/ als wo JESUS unser Bruder geopfret und geschlachtet wird/ dann wann Gott unter Vater ist/ so ist JESUS unser Bruder/ und wann er unser Bruder ist/ was sollen wir nicht von seiner Güte und Gnugigkeit verhoffen?

16. Wenn der Priester das Agnus Dei ausspricht/ müssen wir ein kräftige Hoffnung in uns erwachen/ Verzehrung unserer Sünden zu erlangen/ damit wir besser gerichtet und bereitet seynd die englische Speis zu empfangen. Dann wann JESUS ein Lamm ist/ so ist er sehr sanft/ mild und liebend/ wann er auch das Lamm Gottes ist/ welches sein Blut für uns vergossen hat/ so wünscht er/ daß wir es unendlich werte und theute Blut nicht umsofort und ohne Frucht vergessen werde/ er selbst ist welcher die Sünden verzeiht und nachläßet. Was für Ursach dann haben wir zu fürchten?

17. Indem der Priester die Gott spricht so vor der Niesung des hochwürdigen Guts verzeiht und abschließt; Und da er laut und öffentlich mit dijen Wörtern Dominus non sum dignus, HERR ich bin nicht würdig/ sein Unwürdigkeit/ seinen GOTT und HERRN zu empfangen/ bekennen

thue du eben dieses / und bereite dich zu der geistlichen Messung dieses himmels Brots / von der ich reden wiede in dem viergehenden Capittel.

18. Nachdem der Priester mit dem Leib und Blut Christi sich gesweißt und geträncket / und du geistlicher Weis selbiges genossen hast / vermänge deine Dankfassungen mit des Priesters empfan- ge ehren etig den Seegen / so er

gibt / auf daß selbiger den ganzen Tag die Gnaden so die Gott mitgehelet hat / frisch und lebhaft erhalte / sammt allen guten Vorsägen / so du ihm aufgeopferhaft. Bitte zugleich Gott er wolle diesen Seegen zugleich kommenlassen über dasjenige / so deiner Seele und Leib am nothwendigsten ist. Sage mit tieffester Demuth: O Gott / du schaust / daß diese oder jene Versuchung mit stark zugesetzt / und mich in Gefahr stellt / vertreibe selbige durch dein geistlichen Seegen / du erkennst / daß ich von höchsten habe dieser oder jener Tugend / segne mich / damit ich sie erlange / und selbige mit grossen Erfreu und Eifer übe.

19. Das Evangelium S. Johannis hält in sich die vornembste Geheimnus unsre Christlichen Glaubens / und folgends solle man selbiges mit grosser Ehrengie / grosser Aufmerksamkeit und Andacht anhören / wann

man die Knie biegt / zu diesen Worten. Et Verbum Caro factum est, und das Wort ist Fleisch worden / solle man unsren Himmel anbetzen / welcher auf dem Altar in dem Speiß Kelch aufz behalten wird / ihm danken / daß er sich gewürdiget hat Mensch zu werden / und kräftiglich vorzehmen / uns aus Liebe gegen ihm bis auf daß das niderträchtigste zu di muthigen.

20. Wann nach vollendter Mess ein oder ander sich speisen lässt / bette du die offne Schuld mit so herlicher Andacht / daß alle / die dich hören / bewegt werden ein vollkommenes Reu und Andacht zu erwerben / bette darauf deinen liebreichen Jesum an mit lebhaften Glauben / innbrüntiger Liebe / und steissen Vertrauen / bitte für alle die / so du dissem heiligen Tisch hinzugeben / auf daß ihnen Gott ein rechte Reu ihrer Sünden verleihe / sie mit einer vortrefflichen Vorberatung einen solchen König zu empfangen / begabe / und ein so reines Herz mittheile / daß sie ihr Lebenlang einen Nutz davon haben.

21. Indem du den Wein darreichst erinnere dich / daß du in Geheimwirth Gottes sehest / der dich ansiehet / es ist gänglich vonndthen zu deiner Seele Hoyal und zu Ehr dieses geistlichen Stands / daß du ein solche Eingesogenheit habest / daß alle / so dich ansehen / zur Andacht bes

wegt

232

wegt werden/ und insonderheit sol-
lest du deine Augen also innthalten/
dass du selbige niemahl anhaest
weder auf manlich oder weiblich
Geschlecht.

Fran. La.
hier.

Diese also grosse Ertgezogenheit
ist einem Geistlichen / der auf sich
merkt / nicht unmöglich / unser
Bruder Alphonsus Rodriguez hat
ihme diese also fast angelegen seyn
lassen / dass er inner vierzig Jahr-
ren / so er in unsrer Gesellschaft
gelebt / niemahl einiges Weib ver-
merklicher Weis in das Gericht
angesehen / obwohlen er vielfältig
zu Altar diente / und die Sorg und
das Amt des Thor-Warts hat-
te.

22. Es ist auch über das ein herr-
liche Übung/ alsdann deine Augen
ostermahlen auf deinen Heyland
schießen zu lassen/ den der Speisen-
de austheilt/ und vom ihn zu begeh-
ren einige sonderbare Eugend für
einen jeden/ aus denen/ welchen du
den Wein reichest die Gestalt des
Brotts leichter hinab zu bringen;
Für einen begehr den lebhaftesten
Glauben/ für einen anderen die fe-
ste Hoffnung/ und alsofort. Auf
diese Weise wirst du ein Werk der
Liebe deines Nachsten üben/ und
beynebend dir selbsten nutzen.

Mercke auch/ dass du den Kopf
nicht zu viel mit disen Andachten
brechest/ thue was du kanst/ doch
ohne gar zu starcken Gewalt/ son-
dern mit sitzamen Geist; Der
Geist Gottes ist ein Geist des fri-

dens/ der Süßigkeit/ und wohl-
gestellter Ordnung.

23. Wann du willst/ kanst du un-
ter wärender Messe/ einen Kohn-
Krank beiten/ unterlaſſe beynedes
aber nicht die Stück/ so wie ich
angezogen haben/ zu betrachten;
Doch merke auch/ dass du nicht
also laut betest/ das du dem Pow-
ster/ der auf sehr viel unterschrei-
che Stück zu merzen hat/ überla-
stig seyst/ wie mitten also auf un-
ser eigen Buzen/ ausmerzen
dass wir unserem Nachsten einiges
Schaden nicht zufügen.

Wann du mir einem Fleiß und
Bescheidenheit dieser kleinen Übung
dich befeißest/ wirst du einen so gro-
ßen Nutzen aus der heiligen Messe
schaffen/ das du deren so viel hören
oder unter selben zu Altar dienen
wirst/ als viel dir die Zeit und dein
Amt verguinen wird/ und dieses
ist was viel Heilige/ wierwohlten/ so-
sonst fast beschäftigt get waren/ bei
dinem göttlichen Dienst aufgehal-
ten hat. Der H. Thomas/ der Engli-
sche Lehrer und der heilige Antonius
Ery. Bischoff zu Florenz/ täg-
lich Messe und dienen noch zu-
ner anderen/ oder aufs wen gith-
ten sie die andere. Der H. Wol-
stamus Bischoff zu Wigornia hat
auch alle Tag Messe/ und hörte auf
werigst noch zwei andere/ was sel-
ein Layen-Bruder an Sonn- oder
Feyer-Tagen thun/ indem er nichts
zu thun hat. Wann die Lehrer
die Bischoff/ die Ery. Bischoff

Von den Tugenden/ so dem Stand der Layen-Br. nochwendig. 232
ben disem göttlichen Opfer sich so Werckdagen mitten unter so grossen
eifrig eingestellt haben an den und hochwichtigen Geschäftien?

Dreyzehndes Capitel.

Mittel ein wahre und fruchtbahre Beicht
zu verrichten/ so insonderheit nützlich seynd für
die Layen-Brüder.

Ges. As hohe Geheimnis oder
Sacrament der Beicht
und Buß hat ein so grosse
Krafft/ das wann ein einer
Mensch alle Sünd und Laster
begeungen hatte/ so begangen haben/
und noch in Ewigkeit begehen werden/
als Menschen und höllische Gei-
ster/ wurde selbiges ihnen mit zwey
Wortlein alle diese Sünde nachlass-
können/ so wohl die Schuld belan-
gend/ als auch die Straff/ wann
die Büßende ein/ wie sich gebührt/
rechte Vorbereitung darzu bringen
wurde.

Die H. Catharina/ ein Tochter
der H. Brigitta beichtete wenigst
alle Tag einmal/ gar oft zwey oder ^{Surius in}
dreymahl/ dahero ist sie auch ^{vita} Gott
also angenehm gewesen/ daß man
bei ihrem Abschied ein schönen hell
glanzenden Sternen ob dem Hauß
wo sie tots verblieben/ gesehen hat/
und verblieb dieses himmlische Licht
beständig darauf/ bis daß ihr heili-
ger Leib zu Grab getragen worden/
sie fande alle Zeit etwas/ so beich-
tens werth ware/ indem sie auch die
kleinste Fehler/ so sie begienge/ ver-
spürte/ aber selbige beichtete sie mit
so grosser Herzens-Zerknirschung/
daß dieses heilige Sacrament sie zu
einer sehr grossen Vollkommenheit
gebracht hat.

So lasset uns das sehen/ wie wir
uns allhier zu verhalten haben/ das
mit auch wir einen Nutzen davon
haben; die heilige Veronika von
R.P. Le Blanc. S.J. Erster Theil.

Vinaces